



PFARREI

HL. ELISABETH

GRÜNSTADT



Unsere Vision für ein Wirken als Pfarrei Hl. Elisabeth

Von Pfarrer Martin Tiator

Elisabeth,

das sind wir – als Pfarrei und Pfarrfamilie!

Elisabeth, das sind wir – in den sechs Gemeinden und in den zahlreichen Gruppen unserer Pfarrfamilie.

Elisabeth ist unser Leitbild. Wir haben es uns selbst gewählt. Von dieser Frau wollen wir uns anleiten lassen; gerade auch, wenn wir an unserem pastoralen Konzept arbeiten. Dieses soll die Handschrift der Hl. Elisabeth tragen, den Geist der Hl. Elisabeth atmen.

Mit den 7 neuen Werken der Barmherzigkeit, wie sie Altbischof Joachim Wanke vom Elisabeth-Bistum Erfurt formuliert hat, stellt Elisabeth uns allen eine Vision vor Augen, an der wir uns in unserem pastoralen Handeln orientieren können und wollen.

Wir betrachten diese sieben visionären Werke – nach den Worten von Bischof Wanke - als „sieben Angebote“, uns „sehr konkret auf den Geist und die Gesinnung der Hl. Elisabeth einzulassen“.

Sie können uns helfen, uns als Pfarrei und Gemeinden neu auf den Menschen von heute einzulassen und unser Miteinander im Geist der Hl. Elisabeth zu gestalten.

Das 1. Werk der Barmherzigkeit; der 1. visionäre Gedanke, den uns Elisabeth vor Augen stellt:

„Du gehörst dazu!“

Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrängt werden: Arme und Abgehängte; Alte und Kranke, auch psychisch Kranke; Ausländer und Flüchtlinge; Menschen anderer Religion; Behinderte und Schwache. Es wird gemobbt und ausgegrenzt. Viele schotten sich ab.

Eine Elisabeth-Pfarrei kann sich von niemandem abschotten. Elisabeth hat ihre Burg verlassen und ist unter die Menschen gegangen; vor allem zu den Kranken und Bedürftigen. Jedem hat sie signalisiert: Du gehörst dazu! Du bist mir nicht gleichgültig! Du bist mir wichtig!



Auf wen wollen wir heute im Geist und in der Gesinnung der Hl. Elisabeth zugehen? Wen wollen wir ansprechen; einladen dazuzugehören? Wer braucht das in unserer Stadt, in unseren Dörfern – gerade heute?

Das 2. Werk der Barmherzigkeit; der 2. visionäre Gedanke, den uns Elisabeth vor Augen stellt:

„Ich höre dir zu!“



Hektisch geht es in unserer Gesellschaft heute zu. Wir hasten aneinander vorbei. Wir hasten durch den Tag; verfolgen unsere Ziele; kreisen um unsere Projekte. Selbst in der Pflege stehen alle unter dem Druck der Ökonomie. Zeit ist Geld.

Eine Elisabeth-Pfarrei kann nicht am konkreten Menschen vorbeigehen. Elisabeth ist bei dem Menschen geblieben; sie hat innegehalten, zugehört. Sie hat Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen und sich darauf eingelassen. Sie wollte hören, was der Mensch zum Leben braucht.

Wem wollen wir heute im Geist und in der Gesinnung der Hl. Elisabeth zuhören? Für wen wollen wir uns Zeit nehmen? Wer braucht in unserer Stadt, in unseren Dörfern einen Menschen – gerade heute?

Das 3. Werk der Barmherzigkeit; der 3. visionäre Gedanke, den uns Elisabeth vor Augen stellt:

„Ich rede gut über Dich!“

Es wird viel geredet übereinander – in unserer Gesellschaft heute. Schnell wird Kritik geäußert, bisweilen hart und unbarmherzig. Menschen und Vorhaben werden schlecht geredet. Auch eine Form von Ausgrenzung und Selbstüberschätzung.

Eine Elisabeth-Pfarrei kann den Anderen oder bestimmte Gruppen und Verhaltensmuster nicht einfach schlechtreden. Elisabeth trug gewiss in sich eindeutige Wertvorstellungen. Über allem aber war sie sich des unbedingten Wertes jedes einzelnen Menschen bewusst. Das hat sie ihm signalisiert; danach hat sie auch geredet und gehandelt.



Über wen wollen wir heute im Geist und in der Gesinnung der Hl. Elisabeth gut reden? Wer oder welche Gruppe unter uns wird gerade schlecht geredet? Bei aller Kritik – wo gibt es jetzt einmal etwas echt Positives herauszustellen? Wer braucht Wohlwollen, Achtung, Wertschätzung in unserer Stadt, in unseren Dörfern – gerade heute?

Das 4. Werk der Barmherzigkeit; der 4. visionäre Gedanke, den uns Elisabeth vor Augen stellt:

„Ich gehe ein Stück mit Dir!“



Ratgeber und Ratschläge gibt es zuhauf in unserer Gesellschaft heute. Was Menschen tun müssen, damit es ihnen besser geht! Mit solchen Anregungen, Tips und Forderungen werden aber dann viele allein gelassen; bleiben auf sich selbst gestellt.

Eine Elisabeth-Pfarrei kann nicht nur predigen und Ratschläge erteilen. Elisabeth ist mit den Menschen, die ihre Hilfe brauchten, ein Stück Wegs gegangen. So hat sie vielen aufgeholfen; ihnen Mut gemacht; Menschen froh gemacht.

Mit wem wollen wir heute im Geist und in der Gesinnung der Hl. Elisabeth ein Stück Wegs gehen? Wer braucht eine Anschubhilfe, damit er selber Mut und Kraft findet, alleine weiterzugehen? Wir kennen das ermutigende Beispiel der ausländischen Haushaltshilfen. Wem können wir noch signalisieren: „Du schaffst das! Komm, wir helfen Dir beim Anfangen!“? Wem können wir helfen, mit dem Glauben neu anzufangen;

indem wir ihm anbieten, ein Stück eines möglichen Glaubensweges mitzugehen? Wer braucht das in unserer Stadt, in unseren Dörfern – gerade heute?

Das 5. Werk der Barmherzigkeit, der 5. visionäre Gedanke, den uns Elisabeth vor Augen stellt:

„Ich teile mit Dir!“

In unserer modernen Leistungsgesellschaft mit ihrem hohen Wohlstandsniveau geraten nicht wenige unter die Räder. Sie halten nicht mit; steigen gesellschaftlich ab, verbleiben in prekären Lebensverhältnissen. Aus eigener Kraft kommen sie nur selten da wieder heraus.

Eine Elisabeth-Pfarrei kann sich mit der Teilung unserer Gesellschaft nicht zufrieden geben; schon gar nicht im bürgerlich-gesättigten Milieu verharren. Elisabeth ist von ihrer Burg herabgestiegen. Ganz unten hat sie mit den Menschen geteilt: Brot und Rosen; Nahrung und Zuwendung; materielle Hilfe und ihr Leben.



Was wollen wir heute im Geist und in der Gesinnung der Hl. Elisabeth teilen; und mit wem wollen wir teilen? Unsere Räumlichkeiten, unser Potential, unsere Gaben, unseren Glauben? Mit wem wollen wir Leid und Freude teilen? Wer braucht das; wer braucht uns in unserer Stadt, in unseren Dörfern – gerade heute?

Das 6. Werk der Barmherzigkeit, der 6. visionäre Gedanke, den uns Elisabeth vor Augen stellt:

„Ich besuche Dich!“



Angebote über Angebote produziert unsere Gesellschaft, die viele anlocken; in denen sich verschiedenste Anbieter um die Menschen reißen. Manche aber kommen gar nicht aus ihrem Zuhause heraus; können nicht. Andere fühlen sich in unseren Gemeinden fremd, machen einen Bogen um uns.

Eine Elisabeth-Pfarrei kann nicht einfach nur abwarten, bis die Menschen zu uns kommen. Elisabeth hat nicht auf ihrer Burg gewartet, bis der Bedürftige an das Tor klopft. Sie hat die Menschen aufgesucht, Menschen

zusammengeführt; Beziehungen geschaffen.

Wen wollen wir heute im Geist und in der Gesinnung der Hl. Elisabeth besuchen? Dort abholen, wo er steht; wo er sich sicher und stark fühlt? Auf welche Menschen und Gruppen, denen wir eher fremd sind, wollen wir zugehen – damit neue Kontakte geknüpft werden, neue Beziehungen entstehen in unserer Stadt, in unseren Dörfern – gerade heute?

Das 7. Werk der Barmherzigkeit, der 7. visionäre Gedanke, den uns Elisabeth vor Augen stellt::

„Ich bete für Dich!“

Eine gottlose Gesellschaft, eine Ich- und gruppenbezogene Gesellschaft trifftet auseinander. Ihr fehlt das bindende Glied. Ihr fehlt Gott, der uns Menschen füreinander erschaffen hat; der uns Menschen geschwisterlich aufeinander bezieht; der uns alle väterlich an sich zieht.

Eine Elisabeth-Pfarrei kann keinen Menschen aus ihrer Gottes-Beziehung, aus ihrem Gebet außen vor lassen. Elisabeth hat viel gebetet; hat ganz gewiss jeden Menschen, dem sie begegnete, im Herzen vor Gott getragen. Und Gott hat sie gerade dadurch ganz innig den Menschen verbunden; zu ihrer Schwester gemacht.



Wen wollen wir heute im Geist und in der Gesinnung der Hl. Elisabeth geschwisterlich vor Gott tragen? Für wen wollen wir beten? Gerade, wo wir einander fremd sind, beten wir füreinander! Gerade, wo es Spannungen unter uns gibt, beten wir füreinander! Gerade, wo wir mit Menschen in Not konfrontiert werden, denen wir nicht unmittelbar helfen können, beten wir füreinander! Mit welchen Menschen in unserer Stadt, in unseren Dörfern will uns Gott gerade heute zusammenbringen – nicht nur im Gebet?

Du gehörst dazu!

Ich höre Dir zu!

Ich rede gut über Dich!

Ich gehe ein Stück mit Dir!

Ich teile mit Dir!

Ich be-suche Dich!

Ich bete für Dich!

Welche Menschen, unter denen wir als Pfarrfamilie leben, wollen wir in diesem Geist und in dieser Gesinnung der Hl. Elisabeth froh machen?

Bildnachweis: Bistum Erfurt/In: Pfarrbriefservice.de